

Der Koreakrieg gilt als der erste heiße Krieg im Kalten Krieg. Auf der einen Seite Nordkoreaner und Chinesen, auf andern die Südkoreaner, unterstützt von Uno-Truppen. Abwechslungsweise wurde das Land erobert und durch den ungeheuren Bombeneinsatz verbrannt. Der Krieg forderte viereinhalb Millionen Tote. Als „vergessener Krieg“ ist der Koreakonflikt bis heute einer der gefährlichsten Krisenherde der Welt geblieben.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Den Befehl zum Angriff hatte der nordkoreanische Diktator Kim Il-sung (der Großvater des heutigen Despoten) 1950 mit ausdrücklicher Billigung Stalins gegeben. **Sie wollten die südkoreanische Hälfte des geteilten Landes „befreien“ und wiedervereinigen.** Die Teilung war das Resultat der **Machtabstimmungen zwischen Stalin, Churchill und Roosevelt** am Ende des Zeiten Weltkriegs gewesen. Auf die Seite Südkoreas schlugen sich im Rahmen eines **Uno-Mandates** die USA und 20 weitere Staaten.



Für die südkoreanische Gegenoffensive hatte man den legendären General MacArthur aus dem Ruhestand geholt. Dass MacArthur auch den Atomwaffeneinsatz erwog, brachte ihn in Konflikt mit Präsident Truman, der ihn vom Kommando entthob. **Der Koreakrieg war begleitet von unglaublicher Brutalität und von Kriegsverbrechen:** Erschießungskommandos, Massentötung von Zivilisten und Gefangenen, Säuberungen. Erst Stalins Tod machte den Weg zum Waffenstillstand frei. Seit 1953 besteht eine 4 Kilometer breite und 248 Kilometer lange entmilitarisierte Zone. Bis heute stehen sich dort Wachen mit grimmigem Blick gegenüber.

Nach dem Bürgerkrieg festigte sich in Nordkorea die **stalinistische Familiendiktatur** – auf den „Großen Führer“ Kim Il-sung folgte der „Geliebte Führer“ Kim Jong il und auf diesen 2011 der Enkel **Kim Jong-un** (der eine Zeitlang in Bern zur Schule gegangen war).

Inzwischen entwickelte sich Südkorea zum **antikommunistischen Frontstaat**. Dieser überholte den Norden an Wirtschaftskraft und wurde in den 1990er-Jahren zum erfolgreichen **Tigerstaat** (so werden die sich wirtschaftlich schnell entwickelnden Staaten Südkorea, Taiwan, Singapur und bezeichnet – weil sie wie ein Tiger auf dem Sprung nach vorne sind).

Südkorea ist heute eine führende Industrienation. Unternehmen wie Samsung, Daewoo, Hyundai etc. wirkten am Erfolg mit. Im Jahre 2000 begründete der südkoreanische Präsident Kim Dae-jung die „**Sonnenscheinpolitik**“, um die Teilung der Koreanischen Halbinsel friedlich zu lösen - im Gegensatz zu vergangenen Programmen, die darauf abzielten, Nordkorea im Zaum zu halten. (Der Name Sonnenscheinpolitik kommt aus Aesops Fabel vom Sonnenschein und Nordwind, in der der kalte Nordwind vergeblich versucht, einem Menschen den Wintermantel auszuziehen. Dem Sonnenschein gelingt dies hingegen leicht.)

Das Hauptziel der Politik ist, Nordkorea zu einer Öffnung gegenüber dem Süden zu bewegen, indem **Austausch und wirtschaftliche Unterstützung** gefördert werden. So entstand 2003 das gemeinsame Wirtschaftsgebiet in **Kaesong**. Der Hyundai-Konzern pachtete für 50 Jahre das in Nordkorea gelegene Gebiet, Südkorea baute die Infrastruktur. Nordkorea stellt die Arbeitskräfte - sowie die lückenlose Überwachung. So erhält **Pjöngjang** willkommene Devisen, während **Seoul** von billigen Arbeitskräften für die Produktion von Schuhen, Kleidung und Uhren profitiert. Nach der Wiedervereinigung Vietnams (1975) und Deutschlands (1990) ist Korea das letzte Land der Welt, dessen Teilung auf Beschlüssen des Kalten Krieges resultiert.

Die Fragen beziehen sich auf den Koreakrieg von 1950 bis 1953 und dessen Folgen. Jeweils eine Antwort ist die richtige oder die beste. Kreuze sie an:

Im Februar 1945 wurde an der Konferenz von Jalta „die Teilung der Welt“ beschlossen. Unter anderem wurde Korea in einen nördlichen Teil, der in die Einflussosphäre der Kommunisten kam und einen südlichen, freien Teil getrennt. Wer hatte das in Jalta beschlossen?

- Hitler (Deutschland), Mussolini (Italien), Franco (Spanien)
- Stalin (UdSSR), Roosevelt (USA) und Churchill (GB)
- Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen.

1948 sahen sich beide Regierungen, sowohl diejenige in Pjöngjang wie auch jene von Seoul, als die rechtmäßige über ganz Korea an.

- Das führte 1950 zum Krieg.
- Das Problem konnte von der Uno gelöst werden.
- Das Problem konnte 1950 mit einer Volksabstimmung behoben werden.

Die Amerikaner griffen massiv in den Korea-Konflikt ein, weil sie

- große Erdölvorkommen im Gelben Meer vermuteten.
- den Kommunismus eindämmen wollten.
- ihre Raketenstützpunkte an der Koreanischen Küste gefährdet sahen.

Wer wollte den Korea-Krieg nach China ausweiten und Atomwaffen einsetzen?

- Der amerikanische Präsident Harry Truman.
- Uno-Generalsekretär Dag Hammarskjöld
- General MacArthur, der Oberkommandierende der internationalen Truppen unter dem Uno-Mandat.

Wie endete der Korea-Krieg?

- Waffenstillstand, Aufbau einer entmilitarisierten Zone; sonst status quo ante bellum (=Zustand, wie er vor dem Krieg war).
- Totale Niederlage der Kommunisten, Vereinigung des Landes.
- Pjöngjang gewinnt die Kontrolle über ganz Korea.

Eine demilitarisierte Zone teilt Nord- von Südkorea. Sie wurde nach 1953 eingerichtet und läuft von West-Südwest nach Ost-Nordost quer über die Halbinsel. Die Zone ist 248 Kilometer lang und ungefähr vier Kilometer breit. Sie wird von einer Waffenstillstandskommission verwaltet, das Betreten ist verboten. In ihrer Mitte verläuft die Militärische Demarkationslinie, die eigentlich Grenze zwischen Nord- und Südkorea.

- Nach dem Fall der Berliner Mauer 1989 ist das die letzte gesicherte Grenze zwischen zwei Staaten.
- Weil jetzt Nordkorea mit Atomwaffen ausgerüstet ist, macht die Grenze keinen Sinn mehr, sie wird in den nächsten Jahren abgebaut.
- Die Waffenstillstandskommission besteht aus Soldaten der Schweizer Armee, aus Schweden, Tschechen und Polen.

Wie heißt die Politik, mit der Südkorea versucht, eine Öffnung herbeizuführen?

- Ping-Pong-Politik
- Sonnenscheinpolitik
- Blut-und-Boden-Politik

Die folgenden Meldungen standen alle vor nicht allzu langer Zeit in der Presse. Welche scheint eine Ente oder eine plumpe Propagandaaktion zu sein?

Da sich niemand ohne ausdrückliche Genehmigung der Überwachungskommission in der demilitarisierten Zone aufhalten darf, konnte sich innerhalb von Jahrzehnten eine naturbelassene Tier- und Pflanzenwelt (Urwald) entwickeln. Es halten sich dort seltene und geschützte Tiere wie der Mandschurenkranich, eurasischer Mönchsgeier, asiatischer Schwarzbär und sogar ein Sibirische Tiger auf. Eine Bürgerinitiative schlägt vor, die demilitarisierte Zone aufgrund ihrer Natur als UNESCO-Welterbe und als Peace Park einzutragen.

Die südkoreanische Regierung hat 2010 angekündigt, entlang der demilitarisierten Zone einen Querfeldein-Radweg zu bauen. Dies ist Teil der Bemühungen, die Zone zu einer weltklassigen Touristenattraktion zu machen. Es sind Parks, Begegnungszentren sowie ein Naturobservatorium vorgesehen.

Südkorea und die USA haben ohne Kenntnis der Öffentlichkeit eine Mauer auf der kompletten Länge der demilitarisierten Zone errichtet. Die Mauer ist an der Basis ca. 13 Meter breit und zwischen 5 und 8 Meter hoch und mit Schießscharten ausgestattet. Auf der Nordseite fällt die Mauer senkrecht ab, dient so auch als Panzersperre, auf der Südseite dagegen ist die Mauer schräg und bewachsen und daher vom Süden aus praktisch nicht sichtbar. Touristen werden Stücke dieser Mauer vom nordkoreanischen Militär gezeigt.

Nordkorea steht etwa seit dem Jahr 2000 wegen Entwicklung von Raketen, seinem Kernwaffenprogramm und dem ersten Atombombentest im Jahr 2006 im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit.

Des Weiteren steht die Staatsführung wegen schwerer Verletzungen der Menschenrechte international in der Kritik.

Immerhin weht nun mit dem jungen Machthaber, der in der Schweiz zur Schule ging, ein neuer und hoffnungsvoller Wind.

Trotzdem erlebt Nordkorea dank der sozialen Medien wie Internet und Mobiltelefon eine Art Jasmin-Revolution.

Offiziell heißt das Land „Demokratische Volksrepublik Korea“, aber in Wirklichkeit ist Nordkorea weder eine Demokratie noch eine Republik, sondern

- ein Tigerstaat.
- eine Familiendiktatur.
- eine Anarchie.